Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wußten die schönen und eleganten Da= men, die seine gefühlvollen Torten mit so viel Ledermäuligkeit von den Tellerchen löffelten, von Bills großem Liebeserlebnis! Das war lange her, damals, ehe er als grüner Junge nach Amerika ausgewandert war, mit gefnicktem Herzen und zerknüllter Seele, damals, als die blonde Gefine in seiner lieben Seimat für ewig bon ihm Abschied genommen hatte, um auf des Baters Geheiß den andern zu heiraten, den sie doch gar nicht mochte, wenn er auch Haus und Hof hatte, während der brave Wilhelm Elmenried noch in die Lehre ging und erst davon träumte, ein berühmter Zuderbäder zu werden. -Doch das ist eine sentimentale Geschichte, und sie liegt so weit zurück, daß Bill sie schon fast ganz vergessen hatte.

Denn mittlerweile war er ein leise an den Schläsen ergrauender Vierziger geworden und ein echt amerikanischer Bussinshman dazu. Das Geschäft — es muß gesagt werden, nur das Geschäft hatte Vill auf den Gedanken gebracht, zu heiraten.

Bill hatte sich schwer geärgert. Wieder einmal, wie so oft schon, wie jeden Tag. Die Verkäuserinnen waren dumme Puten oder unzuberlässig oder unredlich oder frech oder unsauber oder alles zusammen. So konnte es nicht weitergehen. Es mußte eine Frau in das Geschäft, die das Personal überwachte. Er selbst konnte seine Augen nicht überall haben. Er hatte wahrhaftig genug mit seinen Torten zu tun. Und diesen zauberhaften Gebilden

schadete es nur, wenn er sich ärgerte. Sie mußten mit frohbeschwingter, sozusagen singender Seele geschaffen werden, sonst lag keine Musik drin.

Während Sweet Bill, in eine Ladensecke gedrückt, solche Gedanken spann, ruhte sein versorener Blick unbewußt auf dem frischen, niedlichen Gesichtchen seiner verwaisten Cousine Margret, die er, um ihr eine Zuflucht zu vieten, über den Großen Teich hatte kommen lassen. Margret erstete, aber Bill sah es nicht, sondern starrte durch sie hindurch nach der Wand.

"Hallo, an was denkst du, Bill?" rief Tom, der eben hereinkam. "Sinnst du über ein neues Tortenrezept?" — Und lachend suhr er sort: "Dann vergiß nicht, ein Pfund Zucker mehr an den Teig zu tun, denn nach deinem Gesicht wird es ein bitteres Backwerk."

Und Tom, der smarte, charmante, ondulierte Tom, der um 15 Jahre jüngere Bruder Bills, der die Konditorkunst bei ihm ersernt hatte, aber doch mehr ein gewandter Schaumschläger und Windbeutel geblieben war, trat an den Ladentisch und neckte Margret: "Na, Kleinchen, du siehst wie ein seibhaftiges Marzipanpüppchen aus. Wir werden dich als Reksamefigur ins Schausenster stellen."

"Tom," fuhr Bill aus seinen Gedanfen auf, "ich habe mit dir zu reden, komm mit ins Kontor!"

Im Kontor purzelte Tom rücklings in den Abgrund des Erstaunens, als Billihn mit den Worten vor den Kopf stieß:

Gegen-

Der Metger Hunziker

"Tom, ich habe den Entschluß gefaßt, zu heiraten."

Es dauerte eine geraume Weile, bis Tom sich aufgerappelt hatte. Nach Luft ringend, suhr er gereizt seinen Bruder an:

"Was willst du? Heiraten? Um Simmels willen, wen denn? Haft du eine Bestimmte im Auge?"





87] Nachnahme-Versand: 1/1 Dutzend Fr. 3.50, 1/2 Dutzend Fr. 1.80.





Pilder vom alten Rhein von Dr. E. Bächler 138 Seiten in Umschlag Fr. 3.—

Zubeziehenim Buchhandeloder beim Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

